

Polnischer Sarghersteller nimmt europäische Märkte ins Visier

Polnische Firma Stoltur aus Turek steigt nach Investitionen in die Fertigungstechnik zum größten Sarghersteller Mitteleuropas auf

Dank einer der europaweit modernsten Produktionsanlagen auf der Basis von Weinig-Maschinen ist das Familienunternehmen Stoltur aus Turek (Region Wielkopolska) der größte Sarghersteller in Mitteleuropa.

Seit vier Generationen, und das sind nicht weniger als 105 Jahre, produziert Stoltur am Standort Turek Särge, die zu 83 % nach Deutschland und Italien, aber auch nach Belgien, Holland, Frankreich, England und Dänemark exportiert werden.

„Unser Produkt besitzt eine eigenständige, in Europa anerkannte Marke“ betont Jan Miller, Mitbesitzer der Firma. „Auch wenn die meisten für das Ausland vorgesehenen Särge zunächst in Großhandlungen gelangen und erst dort von einzelnen Kunden gekauft werden, handelt es sich hier keineswegs um ein anonymes, sondern um ein gut bekanntes und geschätztes Produkt.“

Durch die konsequente Einhaltung höchster Qualitätsstandards sowie einem umfassenden Transportservice durch eigene Transportmittel hat die Firma Stoltur ihre Produkte zu der heutigen Wettbewerbsfähigkeit auf dem europäischen Markt gebracht.

„Wir haben uns sowohl die deutsche Technologie, als auch die deutsche Arbeitsorganisation angeeignet“, so J. Miller. „Die Materialien kaufen wir entsprechend der Nachfrage konkreter Abnehmer. Unsere Anlagen und Geräte sind hochmodern, und das Fertigprodukt bieten wir zu einem durchaus wettbewerbsfähigen Preis.“

Zurzeit beschäftigt Stoltur 120 Mitarbeiter. Ein Teil von ihnen arbeitet an einer modernen Anlage, die es ermöglicht, aus rohem Schnittholz kontinuierlich fertige Teile im Bruttomaß zu er-

zeugen. Das Schnittholz wird einer CNC-gesteuerten Sägemaschine „Raimann ProfiRip KR 310M“ zugeführt, die mithilfe eines Laserstrahls die Verwerfung des Brettes ermittelt und den Schnitt optimiert. Die zugeschnittenen Bretter werden automatisch zur Presse „Dimter ContiPress 2500“ transportiert, in der sie durchlaufend zu größeren Plattenelementen zusammengeleimt und schließlich auf entsprechende Breite und Länge nachgeschritten werden.

Die vierseitige Hobelmaschine „Unimat 23 EL“ stellt die dritte Station dieser Fertigungsstraße dar. An der 6-Kopf-Hobelmaschine „Unimat 1000 Star“, die mit der automatischen Zuführvorrichtung „EM-11“ ausgestattet ist, werden Profileisen angefertigt. Für die Nachbearbeitung der Sargteile kommt eines der modernsten Bearbeitungszentren von IMA, nämlich „Bima 310“ zum Einsatz.



Särge für deutsche Kunden werden in Handarbeit verziert.



Die Särge werden mit nichttoxischen Lacken beschichtet.

Diese Ausrüstung in Verbindung mit den mehrere Generationen lang gesammelten Erfahrungen ermöglicht es dem Betrieb, derzeit mehr als 2500 Särge monatlich herzustellen und so zu den europäischen Spitzenreitern zu zählen.

„Ein Sarg ist nicht einfach ein Stück Holz, wie mancher denken könnte“ erläutert J. Miller. „Die meisten Verbindungen sind hier, im Gegensatz zu Möbeln, nicht rechtwinklig. Außerdem weisen die zu verbindenden Flächen nur selten gerade Kanten auf, weil sie profiliert sind. Keine Möbelfabrik wäre im Stande, über Nacht die Produktion von hochwertigen Särgen aufzunehmen.“

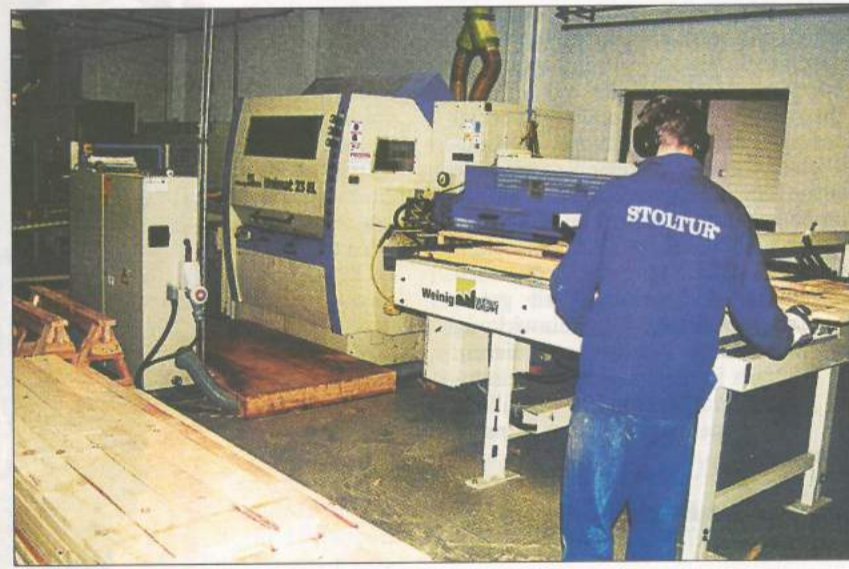
Bei Stoltur richtet sich die Technologie und Stilistik der Sargproduktion nach deutschen und, dazu ganz unterschiedlich, nach italienischen Gewohnheiten. Angesichts des baldigen EU-Beitritts ist es ein erfreulicher Beweis dafür, dass die polnischen Hersteller es gut verstanden haben, sich den Besonderheiten jedes Mitgliedstaates zu stellen und sich darin einzufügen, um Erfolge auf mehreren Märkten zu verzeichnen.

Deswegen wurden bei Stoltur zwei getrennte, parallel arbeitende Fertigungsstraßen eingerichtet. Gemeinsam läuft zwar die Produktion von Halbprodukten: Seiten-, Vorder-, Unter- und



Monatlich werden hier 2500 Särge hergestellt.

Fotos: Krzysztof Fechner



„Unimat 23 EL“, eine der bei Stoltur eingesetzten Weinig-Maschinen.



Jan Miller gehört bereits zur vierten Generation, die sich mit der Sargproduktion beschäftigt und an der Tradition festhält.

Deckteilen. Dann aber gabelt sich die Produktion in den italienischen und den deutschen Zweig.

Die für Italien bestimmten Särge werden aus 30 cm dickem Schnittholz unter Verwendung von Kunststoffverbindern produziert, mit denen die einzelnen Teile zusammengefügt werden. Zur Nachbearbeitung kommen hochglänzende Polyester-Lacke, unter denen die Maserung sichtbar bleibt zum Einsatz. Ziermotive werden ins Holz geprägt.

Bei den für deutsche Abnehmer vorgesehenen Särgen kommen dagegen 20 mm dickes Schnittholz und Metallverbinder zum Einsatz. Die Beschichtung besteht aus Mattlack sowie aus speziellen Grundierungen und Isolierungsschichten, wobei die Maserung entweder ganz verschwindet oder als imitierendes Dekor nachträglich aufgetragen wird. Die „deutschen“ Särge werden oft mit Schnitzereien verziert und – wohlgernekt – alle in Handarbeit gefertigt.

Als Werkstoff für die Särge verwendet man Kiefer, Eiche, Erle und Esche, aber auch exotische Hölzer wie beispielsweise Mahagoni.

„Nachdem wir eine Formatic 25 G/P gekauft haben, können wir Profile aus weniger wertvollem Schnittholz mit hochwertigem Furnier beschichten“, sagt der Firmenbesitzer. „Deswegen kann zum Beispiel Nussbaumholz durch drittklassiges Kiefernholz imitiert werden.“

Der Betrieb ist mit einem amerikanischen Lackpumpensystem ausgerüstet, in dem das Lackmaterial ohne Luft zur Spritzpistole befördert wird. Damit kann man sehr dickflüssige Lacke auftragen und vor allem große Mengen an nichttoxischen Lacken der Firma Peter Lacke einsparen. Der Berliner Senat würdigte die Sorge um die Umwelt, indem er dem Unternehmen die so genannte „Herstellernummer“ vergab, die freie Handelsaktivitäten in ganz Deutschland ermöglicht.

Die Unternehmensbesitzer haben noch bei weitem nicht ihr letztes Wort gesprochen, denn zum 110-jährigen Bestehen der Firma sind neue Investitionen geplant. Sie könnten dem Unternehmen an die Spitze der ersten drei europäischen Hersteller verhelfen. Die Investitionskosten werden mit ca. sieben Millionen Euro bewertet. Dabei will man das Werk um eine hochmoderne Lackanlage zur Beschichtung mit wasserlöslichen UV-Lacken erweitern. Diese Anschaffung soll dem Unternehmen die Tür zum französischen Markt öffnen, wo solche Technologien gefordert werden. Die Firma Stoltur verdankt ihren Erfolg unter anderem der Fähigkeit, die Produktion ideal an die Bedürfnisse eines konkreten Marktes anzupassen.

Krzysztof Fechner

Fachforum für Küche und Bad in Polen

Vom 11. bis 14. Mai erlebt das AMIA-Center in Kormoniki/Poznan die erste Ausgabe der „Fokus Kuchnia & Lazienka“, der polnischen Ausgabe der erfolgreichen deutschen Veranstaltung „Focus Küche & Bad“.

Damit wagt die Survey Marketing + Consulting GmbH & Co. KG (Bielefeld/Deutschland) im Anschluss an die FumiFab und die ZOW in Moskau (Russland) einen weiteren Schritt Richtung Osten und initiiert eine jährlich stattfindende Fachveranstaltung für Küche und Bad – unter Beteiligung von renommierten deutschen und polnischen Unternehmen, die in der Küchen- und Badszene Rang und Namen haben.

In mitteleuropäischer Blickrichtung

sieht das Unternehmen Survey das Nachbarland Polen als hochinteressanten Absatzmarkt für Küchen- und Badmöbel, Zubehör und Einbaugeräte. Der Handel mit Polen hat sich in den vergangenen Jahren expansiv entwickelt. So lag der EU-Beitrittskandidat im Jahr 2002 in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands bei der Ausfuhr auf Platz 10 und bei der Einfuhr auf Platz 13. Aus der Sicht Polens war Deutschland sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren der größte Handelspartner.

Unter den neuen EU-Mitgliedsstaaten bietet Polen ein großes Marktpotenzial. So ist jeder zweite EU-Neubürger aus den zehn Beitrittsländern Pole – mit rund 40 Millionen Konsumenten er-

schließt sich hier den deutschen und westeuropäischen Unternehmen ein starker Zukunftsmarkt. Der positive Trend für 2004 – der EU-Beitritt verleiht der polnischen Wirtschaft neuen Schwung – wird sich auch auf das Wohlstandsniveau der Privathaushalte auswirken. Wachsende Löhne zeichnen sich in einer gesteigerten Kaufkraft ab – und einer großen Nachfrage nach Küchen- und Badmöbeln, Elektrogeräten sowie Zubehör.

„Fokus Kuchnia & Lazienka“ soll sich als Messeschwerpunkt für Küchen- und Badmöbel, Zubehör und Einbaugeräte etablieren. Angesprochen werden Aussteller und Besucher aus Deutschland, Polen sowie weiteren mittel- und osteuropäischen Ländern.



Die Veranstaltung „Fokus Kuchnia & Lazienka“ findet im modernen Ausstellungszentrum in Komorniki bei Posen statt. Foto: Survey